

GARTEN KUNST

**Zeitschrift für das gesamte
Garten- und Siedlungswesen
Landschaftsgestaltung
Friedhofskultur • Gartentechnik**

HERAUSGEBER UND VERLEGER

DEUTSCHE GESELLSCHAFT

FÜR GARTENKUNST

BERLIN NW 40

1. HEFT • 49. JAHRGANG

1936

L. SPÄTH, BERLIN-BAUMSCHULEN WEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth

Baumschulen • Staudenkulturen • Grassaaten • Blumen- und Gemüsesämereien

Wertvolle Neueinführungen Herbst 1935

Apfel „Geheimrat Breuhahn“

ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack

Polyantharose „Dagmar Späth“

ein alabaster-weißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist

Ausführliche Sortenbeschreibungen und farbige Abbildungen im neuen Herbstkatalog 1935/1936

Das Späth-Buch — 656 Seiten stark, mit mehr als 750 Abbildungen — kostet nur RM. 4.— einschließlich Postversand

Prachtvolle Taxus baccata



bis 4,50 m hoch, Ilex aquifol. 100—200, Buxus-Würfel 50—80, Carpinus betulus 200—300, Berberis ilicifolia 40—80, ausgezeichnet für Schutzhecken. Erica carnea, Zwergkoniferen, sowie alle sonstigen Baumschulartikel in bester, verpflanzter Ware.

Taunusbaumschule Niederrhausen i. Ts.
Inh. Karl Hirsch

Oldenburger Rhododendron in winterharten Sorten und vielen Arten, auch sehr große Gruppen- und Schaupflanzen

Immergrüne Laubgehölze und Heidegewächse in vielen schönen Sorten und Formen

Koniferen in großer Auswahl. Spez. Picea Omorica

Alles aus eigenen großen Kulturen auf humosem Sandboden, kein Moorboden. Illustrierte Preisliste zu Diensten, Besuch zu empfehlen

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede i. Oldenburg

Aus Roten-Söllinger-Wesersandsteinbrüchen

liefert äußerst preiswert:

Sandsteinplatten in unregelmäßigen, quadratischen und rechteckigen Formen

Trockenmauersteine für Terrassen,

Böschungsmauern, Steingärten und dergl. in bearbeiteten und unbearbeiteten Formen

Treppenstufen und Abdeckplatten aller Art

Gartenwegereinfassungs- u. Pflastersteine

Hoch- und Tiefbordsteine, Packlage

Werksteine für alle Bauwerke

H. WATERMANN Steinbruchbetriebe
gegründet 1852
Stadtdendorf i. Braunschweig Fernr. 210

Jg. Gartengestalter (Dahlemer)

Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste, in ungekündigter Stellung, **sucht** Stellung als Mitarbeiter. Berlin bevorzugt. Spätere Übernahme des Betriebes, bzw. der Abteilung Gartengestaltung nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zum Bepflanzen von Böschungen pp. und zu Vogelschutzgehölzen!

Gew. Sandbrombeeren Ginsterpflanzen

Starke, 2mal versch. Decksträucher / Pr. Mahaleb, Serotina, Myrobalana / Wildpfirsich, Wildrosen, Wildkirschen
Baumschule Beddermann, Schwarmstedt b. Hannover

Mein neuer Katalog 1935/36

ist erschienen und bietet Ihnen erstaunliche Reichhaltigkeit an Pflanzenmaterial für alle Verwendungszwecke

Fordern Sie daher meinen neuen Katalog 1935/36

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER-EMS

H. LORBERG, BAUMSCHULEN

INH. HEINZ LORBERG, BIESENTHAL BEI BERLIN

Große Vorräte von mehrmals verpflanzten **Alleebäumen** — 60 cm Umf., **Koniferen** — 5 m hoch, **Heckenpflanzen** — 5 m hoch, **Obstbäume** — 25 cm Umf. Auf Wunsch fast alles mit festem Ballen lieferbar.

Ferner große Bestände in gut gezogener Baumschulware, wie: Ziersträucher, Gehölze, Heckenpflanzen, Obstbäume, Alleebäume, Rosen usw. Preise auf Anfrage. Katalog auf Anforderung.

Bei Besichtigung Voranmeldung erbeten.



GARTENKUNST

ZEITSCHRIFT FÜR DAS GESAMTE GARTEN- UND SIEDLUNGSWESEN
LANDSCHAFTSGESTALTUNG / FRIEDHOFSKULTUR / GARTENTECHNIK

Verkündigungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst E.V.

Komm. Schriftleitung: F. C. Weigold, Berlin-Wannsee, Pfaueninsel / Fernruf: Wannsee 5048

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst ist nur verantwortlich für offiziell vom Vorstand oder Verwaltungsausschuß unterzeichnete Meinungsäußerungen. Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Ab Februarnummer Schriftleitung: Michel Mappes

Verlag und Anzeigenverwaltung: Verlag der Gartenkunst Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst e.V., Berlin NW 40, Schlieffenufer 21 / Postscheckkonto Berlin Nr. 16660 / Fernruf Berlin Flora 6691

Bezugspreis: vierteljährlich RM 5.—, Einzelheft RM 2.— (einschl. Porto)

Anzeigenpreis: die 4gespaltene Millimeterzeile (46 mm) 20 Pf. Rabatt nach gesetzl. Vorschrift

MITGLIEDSBEITRAG: Er beträgt jährlich RM 20.— und wird vierteljährlich mit RM 5.— durch den Postboten ohne besondere Zustellgebühr eingezogen. Bei Nichtzahlung einer Vierteljahresrate wird die Lieferung der Zeitschrift automatisch eingestellt. Die Mitglieder haben nach Entrichtung der fälligen Beitragsrate Anspruch auf Lieferung der zwölfmal im Jahr erscheinenden „Gartenkunst“. Mitgliedsanmeldungen vermitteln auch die Schriftstellen der Landesgruppen. Abmeldung lt. Satzung § 6, Nr. 2, nur zum Schlusse eines Geschäftsjahres (Kalenderjahr) zulässig unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist.

JANUAR 1936 • 49. JAHRGANG • HEFT NUMMER 1

I N H A L T:

F. C. Weigold: Landschaftswandel. — Duensing: Ein Wohngarten. — Zobel: Padua. — F. C. Weigold: Gartenhäuser. — E. Rasch: Gartenbeiwerk. — Fischer: Ein Senkgarten. — Heyer: An die Freunde unverfälschter Natur. — Schmook: Anbau von Südfrüchten und subtropischen Pflanzen. — Todt: Umänderung einer Allee. — Koch: Neue Grabanlagen. — Henniger: Norddeutsche Dorffriedhöfe.

Unser neuer Geschäftsführer und Schriftleiter Michel Mappes entwickelt sein Programm:

Liebe Berufskameraden und Freunde der Gartenkunst! Der ehrenvolle, aber auch dornenvolle Auftrag, die Schrift- und Geschäftsleitung der D. G. f. G. zu übernehmen, wurde mir zuteil und von mir bereitwilligst angenommen. Man hat mich hierzu beglückwünscht, die einen um der Sache willen, die anderen in bezug auf das „gute Sprungbrett“. Es ist jedoch falsch, auf das Sprungbrett zu sehen, weil sonst die Leistung immer nur eine halbe bleibt. Nach den Idealen unseres Berufes müssen wir streben, um mit gutem Gewissen ganze Arbeit zu versprechen.

Für mich kann es deshalb in meiner neuen Position nur um Berufsideale gehen; das bin ich Ihnen allen und auch mir selber schuldig.

Berufskameraden! Es ist nicht leicht, und Sie können es mir sogar sehr schwer machen, wenn ich mit dem, was gesagt werden muß, nicht an Höflichkeiten und auch nicht an Personen halt machen sollte. Erwarten Sie doch von der Schriftleitung eine feste Linie und nicht ein haltloses Gestammel; ein gerades Streben in der Richtung zur Vervollkommnung unseres beruflichen Könnens und nicht ein Ausweichen jedwelcher Konflikte.

Ich setze deshalb voraus, daß die Gesellschaft zu meinem Beginnen ein gewisses Programm erwartet. Selbst auf die Gefahr hin, mir Fußangeln zu legen, will ich Ihnen folgend Wesentliches aus meinem Programm entwickeln:

Die Zeiten ungeahnten Umbruchs und insbesondere geistiger Umstellung auf kulturellem Gebiet haben für die Künste und damit auch für unsere Gartenkunst eindeutige Wendungen gebracht. Die Epoche der unaufhörlichen Ablösungen ist vorüber. Die Epoche des Bestandes hat begonnen. Statt vieler auseinanderlaufender Geschmacksrichtungen wird heute, auch auf künstlerischem Gebiet, eine einzige, ganz bestimmte Richtung erstrebt. Die Gefahr der Zersplitterung ist zwar nicht mehr so groß, aber weder in der Architektur, noch in der Gartenarchitektur restlos gebannt.

Daher Punkt 1 (Stil)

Wir brauchen dringend eine klare Haltung, nach der sich jedes individuelle Schaffen auszurichten hätte. In einer Zeit der Auseinandersetzung, mit allerlei südlichen und westischen Einflüssen, ist es deshalb auch nicht weiter verwunderlich, wenn selbst auf dem Gebiete der Gartengestaltung kritische Betrachtungen

einsetzen. Als die romanische Prachtentfaltung, insbesondere der französische Gartenstil (der selbst mit lebendem Werkstoff ganz und gar wie mit totem Material verfuhr), an dem germanischen Willen zur Einfachheit, zur Natürlichkeit zerbrechen sollte, da schufen unsere Vetter jenseits des Kanals: den Englischen Gartenstil. Sie gestalteten landschaftlich, allerdings mehr romantisch, wie natürlich.

Unserer Zeit und unserer Nation aber ist es vorbehalten, im Schlichten und im Echten noch Größeres zu leisten:

Es muß nur einem jeden einzelnen zur Ehrenpflicht werden, neben seiner durchaus berechtigten persönlichen Note auch eine artgemäße universale Richtung einzuhalten.

Diese Richtung ist untrüglich: Weder einseitig landschaftlich, noch einseitig architektonisch. Es ist die aus reinem Naturempfinden hergeleitete, vorherrschend natürliche Verwendung des lebenden Werkstoffes, gepaart mit der aus reinem Architekturempfinden hergeleiteten, vorherrschend architektonischen Verwendung des toten Werkstoffes. Damit ist auf die knappste Formel gebracht, was zwar unsere heutige Gestaltung mehr oder weniger schon zum Ausdruck bringt, was aber zu einem umfassenden Stil sich immer noch nicht durchgerungen hat. Wir brauchen aber endlich den umfassenden Stil, schon weil wir an die 100 Jahre keinen mehr besessen und über Geschmacksrichtungen nie weiter hinausgekommen sind.

Punkt 2 (Tradition)

Um auf jene, über die individuelle Variationen hinausgehende arteigene Richtung näher einzugehen, sei bezüglich der architektonischen Seite unseres Schaffens nur auf die jüngsten Leistungen auf dem Gebiet der Siedlungs- und Volkswohnung hingewiesen. Hier sind klipp und klar die Wege zur Erlangung der zweckmäßigsten und schönsten Baugestaltung erkenntlich. Sie führen zurück auf den traditionellen ländlichen Hausbau, sein unverbildetes Handwerk, seine schlichte, schöne Form.

Der auf dem Gebiete der Hausgestaltung erstarkte Wille zur Tradition, zur vergessenen Volks- und Handwerkskunst, kann natürlich auf die Gartengestaltung nicht ohne Einfluß bleiben.

Nicht artfremde, nein, arteigene und artähnliche Quellen müssen mehr denn je erschlossen und unserem Schaffen nutzbar gemacht werden.

Punkt 3 (Pflanzenphysiognomien)

Bezüglich der pflanzlichen Seite unseres Schaffens, sollte nicht die Lehre unseres Altmeisters Williy Lange ein Schlußstein in der Formung des deutschen Gartens werden? Betont wurde das ja in der letzten Zeit des öfteren.

Aber immer noch viel zu wenig wird Langes absolut sicherer Wegweiser zur natürlichen Pflanzenverwendung, zur vollkommenen Pflanzenästhetik in Anwendung gebracht.

Es soll uns deshalb von Willy Langes geistigem Erbe (aus der Praxis und für die Praxis), die Anwendung der Physiognomien im pflanzlichen Aufbau und auch in bezug auf die baulichen Motive in der Gartengestaltung, kurz und bündig demonstriert werden. Einerseits, um unser Wissen um die Pflanze und ihre artgerechte Verwendung zu vertiefen, anderer-

seits, um, wie ich höre, gar zu groben Mißanwendungen zu begegnen.

Punkt 4 (Entartungen)

So gilt es einer gewissen Gestaltungsmanier: bis hier her und nicht weiter, zuzurufen. Wir haben in der letzten Zeit des öfteren Gärten gesehen, die deutlich Mittel und Wege der Hallenschaukunst, der Innendekoration aufs Freiland übertrugen. Wir haben sogar Gärten gesehen, deren exzentrische Gestaltungsweise die Schöpfer höchstens zu Kulissenspezialisten stempelt.

Berufskameraden! Die Zeit ist ernst, sie ist spartanisch, beherzigen auch wir, daß sie vernünftiger Dinge von uns erwartet.

Punkt 5 (Straßenbild)

Aus der rührigen Gruppe Hessen-Nassau werden wir demnächst eine problematische Abhandlung bringen, die sich mit der Unzahl von „Alleen“, als die großen Plagegeister der städtischen Gartenämter, befassen wird. Daß dabei städtebauliche Momente mitsprechen, ist klar. Als ein westischer Import wird der Begriff, wie das Wort gedeutet; zeigt sich doch die „Allee“ als eines der starren, sehr oft sogar streng geschnippten Gebilde des Französischen Gartenstils. Tatsächlich wird damit ein Gesprächsstoff von Bedeutung aufgerollt.

Man denke nur an den Einzelbaum, an die lose Baumverwendung im Straßenbild, an die Versetzung des Straßenbaums in den Vorgarten, um auch hier die Ueberwindung eines starren durch ein rhythmisches System kommen zu sehen.

Punkt 6 (Sparmaßnahmen)

Sparmaßnahmen müssen viel mehr wie bisher zur Debatte stehen.

Eine Frage von eminenter Wichtigkeit ist die, wie können wir heute die unumgänglichen und bitter notwendigen Sparmaßnahmen in den Gärten, insbesondere in den öffentlichen Gärten, nicht nur spurlos, nein, reinigend, ja sogar verbessernd zur Durchführung bringen.

Es gibt tatsächlich unnützen Ballast genug! Man denke nur an die Hecken- und Strauchfassungen, wo es nichts zu fassen gibt, an Gehölzverstopfungen, wo freie Flächen besser wären, an Schnippelrasen, wo hohes Gras und Kräuter viel schöner wären. Beispiele und Gegenbeispiele werden eindeutig zum Ausdruck bringen, daß der Druck der Verhältnisse auf die natürliche Einfachheit, als die bestmögliche Form unserer Großanlagen, hinarbeitet.

Punkt 7 (Friedhofgestaltung)

Um nur noch eines und gewiß wichtiges Arbeitsgebiet hervorzuheben: Das der Friedhofgestaltung. Ein Gebiet, auf dem wir uns noch am allerwenigsten durchsetzen und im Kampfe gegen Unverstand, Störrigkeit, Puscherei und Protzertum nur geringe Fortschritte erzielen konnten.

Für den Friedhof tun behördliche Ueberzeugungen, behördliche Verfügungen wirklich not; daß diese so ausfallen, daß sie endlich eine unserer Kultur würdige Friedhofgestaltung gewährleisten, erfordert unsere ganze Konzentration; auf diesem wie auf allen anderen Berufsgebieten.

Deshalb, Berufskameraden, lebhafte Mitarbeit. Bewältigung dieser akuten und weiterer akuten Themen.

Forts. auf Seite 7 des Anhangs

Gruppenberichte:

Versammlungsbericht der Gruppe Hamburg-Schleswig-Holstein der DGF. am 6. 11.

Der Landesgruppenführer, Gartengestalter Reimann, begrüßte die städtische Versammlung (40 Mitglieder und Gäste) und ging in kurzen Ausführungen auf den Zweck der heutigen Besprechung ein. Herr Reimann führte aus, daß die Friedhofsfrage seit Jahren die Gemüter der Friedhofs- und Gartengestalter beschäftige, weil die bisher geschaffenen Anlagen nicht voll befriedigen und auch dem Zeitgeist nicht entsprechen. Durch den Vorstoß unseres Präsidenten in dieser Frage sei der Stein ins Rollen gekommen und der heutige Abend habe seinen Zweck erfüllt, wenn durch eine Beleuchtung von allen Seiten zu einer Klärung in dieser Frage beigetragen werde. Bevor Herr Gartenamtmann Goppelt das Einführungsreferat hielt, wurde von dem Geschäftsführer, Herrn Puttfarcken, ein Tätigkeitsbericht über das verlossene Halbjahr, das eine rege Tätigkeit in der Gruppe zeigte, gegeben. Herr Goppelt führte dann ungefähr folgendes aus:

Der Gartengestalter beschäftigt sich mit der Friedhofsfrage erst seit der Zeit, da die Steinwüsten der Großstadtfriedhöfe auf eine Aenderung der Gestaltung hindrängen. Erst als in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die Großstädte wuchsen und mit ihnen die Friedhöfe, die genau so aufgeteilt wurden, wie die bisherigen Friedhöfe geringeren Umfangs und als die neu erstandene Grabsteinindustrie ihre kulturlose Massenware auf die Großstadtfriedhöfe aussprie und dem entwurzelten Großstädter jedes Gefühl für Einordnung, Harmonie und Schönheit geschwunden war und man nun Steinwüsten schlimmsten und größten Ausmaßes gegenüberstand, suchte man nach Abhilfe. Da erschien der Gartengestalter und suchte und fand einen Ausweg in den landschaftlichen Friedhöfen. Die ersten Vorschläge für die landschaftlichen Friedhöfe gingen darauf hinaus, landschaftliche Parks zu schaffen und die Rasenflächen für Gräberfelder zu benutzen. Aber die landschaftlichen Friedhöfe selbst in ihren reifsten Lösungen konnten nicht befriedigen, weil sie die Zweckbestimmung des Friedhofes bei der Gestaltung nicht in den Vordergrund stellten, sondern sie vielmehr zu verbergen versuchten.

Als Anfang dieses Jahrhunderts der Kampf gegen die landschaftliche Gestaltung der Gärten entbrannte, als der architektonische Garten zur Herrschaft gelangte, wurde diese Gestaltungsart auch auf die Friedhöfe übertragen, und zwar mit gutem Recht. Aber gleichzeitig versuchte man, die Mängel der bisherigen Friedhöfe, die in erster Linie in der kulturlosen Massenware der Grabmale zu suchen waren, zu beseitigen durch die Einführung von Vorschriften für die Grabmale. Bei der Gestaltung selbst besann man sich auf die Zweckbestimmung der Friedhöfe und schuf mit den Mitteln des Friedhofes gute oder wenigstens erträgliche Bilder. Wenn man sich die Friedhöfe betrachtet, die in der Zeit kurz vor dem Kriege oder nach dem Kriege auf Grund von Wettbewerben oder durch die Hand berufener Gartengestalter entstanden sind, so weisen sie alle eine klare Disposition und eine gute Orientierung auf. Während bei den landschaftlichen Friedhöfen das Grün lediglich zum Verzieren und zum Verbergen der Unschönheiten benutzt wurde, wurde es bei den neuen Friedhöfen zum gliedernden und gestaltenden Faktor. Bei der weiteren Entwicklung der Friedhofsgestaltung und bei der immer größeren Ausdehnung der einzelnen Friedhöfe, kam immer mehr der Gedanke zur Durchführung, diese Riesengelände in kleine Friedhöfe aufzuteilen und diese einzelnen Friedhöfe verschiedenartig zu gestalten. Das ist auch die Idee gewesen, die durch Baudirektor L i n n e in dem neuen Teil des Ohlsdorfer Friedhofes in so vorbildlicher Weise zur Ausführung gekommen ist. Bei der weiteren Entwicklung der Friedhofsgestaltung muß m. E. gerade auf die Gestaltung der kleineren Friedhöfe größter Wert gelegt werden. Der großstädtische Friedhof hat in den letzten Lösungen durchaus Befriedigendes ergeben. Es ist m. E. viel notwendiger, sich der Gestaltung der kleineren Friedhöfe mehr anzunehmen, als der Gestaltung der größeren Friedhöfe. Ein besonderer Vorschlag ist von unserem Präsidenten P e r t l durch Vorschläge und durch Veröffentlichungen in der Gartenkunst weitesten Kreisen zur Kenntnis gegeben. Bezüglich der vorgeschlagenen Ausgestaltungsart bin ich der Ansicht, daß es lediglich ein erster Vorschlag ist, der noch weiterer Bearbeitung und Entwicklung bedarf. Ich glaube auch nicht, daß Pertl der Ansicht ist, daß in dieser Weise großstädtische Friedhöfe von Riesenausmaß gestaltet werden sollen. Es kann

m. E. auch nicht die Absicht Pertels sein, nun die in Berlin vorhandenen 250 Friedhöfe in ganz gleicher Art zu erweitern. Ich bin ebenfalls der Ansicht, daß ein Stillstand in der Friedhofsgestaltung einen Rückschritt bedeuten würde, und daß weitere Entwicklungsmöglichkeiten wohl vorliegen. Ich bin auch der Ueberzeugung, daß der größte Teil unserer heutigen Gartengestalter sich noch nicht intensiv genug mit der Friedhofsfrage beschäftigt hat. Denn bei der Gestaltung eines Friedhofes sind außerordentlich viel Momente zu beachten, daß der Anspruch unseres Ehrenpräsidenten Kube: „einen Friedhof kann nur der gestalten, der bereits beerdigt hat“, eine große Wahrheit enthält.

Den Ausführungen des Herrn Goppelt folgte eine rege Aussprache, an der sich u. a. die Herren Ramke, Rautenstrauch, Schwarz, Lütge, Tempich, Reimann und Grabmal-Kunstwart Wittig beteiligten. Die Aussprache drehte sich in der Hauptsache um den Pertl'schen Entwurf. Die Mehrzahl der Redner konnte sich mit den Gedankengängen in der vorliegenden Form nicht einverstanden erklären. Wenn von einem Redner die „Herrenhüter“ Friedhöfe als vorbildlich hingestellt wurden, so wurde dem entgegengehalten, daß sich diese Form wohl für eine in sich festgeschlossene Religionsgemeinschaft und auch vielleicht für kleinere Gemeinden eigne, aber nicht für Großstadtfriedhöfe. Herr Wittig betonte besonders die Materialschwierigkeiten der zur Verwendung kommenden Platten. Erhabene Schriften würden bei weichem Material zu schnell verwittern und versenkte Schrift durch einfallenden Schmutz unleserlich werden. Herr Reimann faßte dann zum Schluß die zutage getretenen Meinungen dahin zusammen, daß die Pertl'schen Vorschläge allgemein als Grundlage und Anregung zu begrüßen seien, daß es aber noch weiterer Aussprachen bedürfe, um eine Klärung herbeizuführen. Es wurde besonders betont, daß Friedhöfe dieser Art zu wenig dem deutschen Gemüt und dem deutschen Empfinden entsprechen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle anfallenden Projekte dieser Art öffentlich ausgeschrieben würden, denn nur auf diesem Wege ist eine Klärung möglich.

Gruppe Hannover-Braunschweig-Hildesheim

Die Gruppensitzung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst fand am 12. November d. J. gemeinsam mit dem Hannoverschen Vogelschutzverein statt. Es sprach Dr. Mansfeld, der Leiter der Staatl. anerkannten Versuchsstation für Vogelschutz, Burg Seebach, über das Thema „Vogelschutz, besonders im Garten. unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen“. Dr. Mansfeld zeigte an Hand zahlreicher Lichtbilder die Merkmale der einzelnen für den Garten und auch Park in Frage kommenden Vogelarten und erläuterte den Nutzen bzw. gelegentlichen Schaden dieser Vögel. Sehr lehrreich waren die Ausführungen über Schaffung von Nistgelegenheiten, wobei besonders seine Bestrebungen zur Wiedereinführung bzw. Erhaltung der Hecken und Wallhecken hervorzuheben sind, da sie in hervorragender Weise die Ziele des Landschaftsschutzes und der Landschaftsgestaltung unterstützen. Die richtig und gut ausgeführte Winterfütterung wurde eingehend erläutert und zum Schluß Abwehr der Feinde, besonders der Katzen, unserer heimischen Kleinvogelwelt und Schutz gegen Ueberhandnehmen gewisser Arten. Nach dem Vortrage versammelten sich die Mitglieder der Gruppe zu einem internen Beisammensein, zu dem Dr. Rolle vom Provinzialmuseum ein Korreferat übernommen hatte. Dr. Rolle ging dann auf unsere örtlichen Verhältnisse etwas näher ein und betonte unter anderem, daß gewisse Arten besonders überhandgenommen hätten, so die Amsel, Häher und Krähen, und dadurch direkt zu einer Gefahr des Vogelschutzes würden. Man müsse also doch diese Tiere kurz halten, ebenso wie Eichhörnchen und Wiesel, die zahlreicher vorhanden sind, als man immer annehme. Gartendirektor Wernicke dankte dem Redner und wies darauf hin, daß in der Verwaltung ja seit Jahren Vogelschutz mit bestem Erfolg getrieben würde, was sich in der Verzehnfachung der beobachteten Brutpaare innerhalb der Anlagen ausdrücke.

Fb.

Unsere Zeitschrift ist nicht nur Kunst-, sondern auch Kampfblatt, darum meldet Mißstände, die unserer Sache schaden können, sofort!

Gruppe Bremen-Nordmark:

Versammlung am 13. 12. 1935 im Essighaus

Anwesend: Eisenbarth, Pertl, Garbers, Roselius, Riggers, Lankenau, Berg, Müller, Remmers, Ahlers, Schönbohm, Kühl, Brons, Heinicke, Lüthke, Bergfeld, Brandes.

Herr Eisenbarth begrüßt die Versammlung, besonders den Präsidenten der DGfG., Herrn Pertl, der heute in unserer Mitte weilt. Zunächst werden die Eingänge, ein Schreiben des Kreiskulturleiters, das Herrn Roselius als den Referenten für das „Amt Schönheit der Arbeit“ übergeben wird, und ein Schreiben des Herrn Homann, der heute nicht an der Sitzung teilnehmen kann, verlesen.

Herr Stadtgartendirektor Pertl nimmt alsdann das Wort zu längeren Ausführungen. Herr Pertl ist seinerzeit bei der Gleichschaltung der DGfG. in Hannover durch Herrn Allinger nicht zugegen gewesen, da er eine Gleichschaltung der DGfG. nicht für notwendig gehalten hätte. Außerdem hätte er durch seine Tätigkeit in der Kreisleitung von Mannheim derartig zu tun gehabt, daß ihm die Vorgänge in der DGfG. entgangen wären. Er hätte Herrn Kube auch dieses mitgeteilt. Später habe er sich über die Vorgänge in Hannover 1933 geäußert, denn die Versammlung sei terrorisiert worden, außerdem seien große Programme aufgestellt worden, von denen auch nichts gehalten worden sei. Er selbst habe seit 1934 keine Zeitschrift „Gartenkunst“ mehr erhalten.

Im Februar 1935 sei es zu dem bekannten Krach gekommen und Herr Langerhans, Hannover, habe die kommissarische Präsidentschaft übernommen, um die Gesellschaft vor dem Ruin zu retten.

Herr Pertl sei inzwischen als Gartendirektor nach Berlin gekommen und er habe die Verhältnisse und Zustände in Berlin kennengelernt und sei dann zu dem Entschluß gekommen, in der Hauptversammlung in Frankfurt die Präsidentschaft über die DGfG. zu übernehmen, nachdem er mit Herrn Boettner Rücksprache genommen hätte. Herr Pertl bedauerte, hier mit Herrn Homann in Schwierigkeiten gekommen zu sein, da dieser vorerst als Präsident der DGfG. in Aussicht genommen worden sei.

Herr Pertl betont, daß er das ältere Mitglied der NSDAP. sei und auch in fachlicher Ausbildung nichts dem Herrn Homann nachstehe, also käme er für den Posten in Betracht. Pertl versichert uns, sein ganzes Können für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen, aber es seien dort große Schwierigkeiten zu überwinden, besonders machten die Schulden großen Kummer.

Des weiteren wird berichtet über die Vizepräsidentschaft des Herrn Homann resp. Annahme durch Herrn Gunder, ein Vorgang, der durch den Briefwechsel Pertl—Homann hinreichend in der Gruppe bekannt ist und nur so zum Vorteil der Gesellschaft ist, zumal der Vizepräsident auch die Kassengeschäfte wahrnimmt und so die Anwesenheit des Kassierers in Berlin wichtig ist.

Gestreift wird in der Aussprache noch das Nichterscheinen des Herrn Homann in der Führerberatssitzung der DGfG. am 23. 10. 1935, während Herr Homann zur Tagung der DGfG. Ende des Oktober gekommen sei.

Herr Schönbohm stellt später fest, daß Herr Homann durch die Gründung der Rhododendron-Gesellschaft voll in Anspruch genommen sei und daher nicht zum 23. 10. hätte in Berlin sein können.

Herr Eisenbarth bedauert, daß bei der Gründung der Rhododendron-Gesellschaft die DGfG. nicht hinzugezogen worden ist, obgleich Dahliengesellschaft und Naturwissenschaftlicher Verein dazu herangezogen worden sind. Herr Pertl verliest alsdann die Rede, die Herr Homann in Frankfurt als Präsident der DGfG. hat halten wollen. Er erklärt ferner seinen Irrtum wegen der Person des Landesgruppenleiters und bedauert, Herrn Homann eine Bestätigung als Landesgruppenleiter gesandt zu haben.

Weiter wird über die Kündigung des Vertrages mit der Firma Trowitsch & Sohn in Frankfurt (Oder) gesprochen und auch hierin das Einverständnis der Gruppe mit Herrn Pertl festgestellt, denn die Gesellschaft spart dadurch monatlich 1500 Mark.

Herr Pertl kommt auch noch auf die Arbeiten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ zu sprechen und stellt fest, daß der DGfG. ein namhafter Betrag zur Verfügung gestellt worden sei und daß dem Amte für „Schönheit der Arbeit“ kein Nutzen daraus erwachsen sei. Seitdem sei die Tätigkeit zwischen

beiden ziemlich lahmgelegt. Herr Pertl stellt fest, für diese Tätigkeit keine festen Richtlinien geben zu können. Die Angelegenheit müsse von Fall zu Fall bearbeitet werden.

Herr Pertl berichtete alsdann noch über Herrn Müllerklein in Mannheim und über die Arbeiten der DGfG..

Als dann kommt Herr Pertl noch auf den Artikel in der Gartenkunst über die Friedhofsgestaltung zu sprechen. Er führt aus, daß der Friedhof eine Volksgemeinschaft sein soll und bespricht den Unterschied zwischen der nationalsozialistischen, kommunistischen und bürgerlichen Richtung. Herr Pertl will die große Einheit des Friedhofes betont wissen. Er kommt auf den Artikel der Steinmetzen in der Zeitschrift „Der Deutsche Steinbildhauer“ zu sprechen und beweist, daß er nur durch die Veröffentlichung des Briefes sich in der Gartenkunst hätte wehren können. Die Bildhauer hätten diese Nummer an viele Bürgermeister und ähnliche Stellen gesandt. Er betont, daß die wirklichen Bildhauer gar nicht gegen seine Bestrebungen wären, sondern daß es vor allem die große Steinmetzindustrie sei, die seine Vorschläge bekämpfe.

Herr Bergfeld betont, daß er grundsätzlich nicht die Vorschläge des Herrn Pertl ablehnen wollte. Er sagt, daß das Malerische im Gestalten deutsch sei und das Schematische undeutsch. Wir dürfen nicht zum Reißbrettchema kommen und bittet, den Johannesfriedhof in Nürnberg als Beispiel für die Friedhofsgestaltung zu nehmen.

Herr Pertl erwidert, daß man Landgemeinde und Stadtgemeinde unterscheiden müßte. Die Pflanzung auf dem Friedhof muß alles machen und einen bairnartigen Eindruck zeigen, er wünsche keine hohen Grabsteine, da diese Unruhe bringen, während dies die Pflanzung nie tut.

Herr Bergfeld berichtet über einen angelegten Friedhof, wo Findlinge als Grabsteine benutzt seien und an den Seiten nur schmale Stellen, dieses mache einen guten Eindruck. Sehr wichtig sei die Ausgestaltung der Schrift und der Figurenschmuck. Herr Bergfeld kommt dann auf die Siedlungsfrage zu sprechen. Auch hier meint er, daß zuviel Reißbrettarbeit geliefert würde. Die Gestalter fühlen sich nicht genügend in die Landschaft ein.

Herr Pertl erwidert, daß seinerzeit die Siedlungen langsam gewachsen seien, aber jetzt müßte alles auf einmal geschaffen werden und auf diese Weise könnte die Romantik nicht so wachsen, wie es wohl nötig wäre.

Herr Riggers bedauert, daß es die Zeit nicht erlaube, Herrn Pertl den Osterholzer Friedhof zu zeigen, hier sind schon viele Wünsche, die Herr Pertl ausgesprochen hätte, verwirklicht.

Mit der Veröffentlichung des Briefes an die Steinmetzen ist Herr Riggers nicht einverstanden, so etwas gehört nicht in die Gartenkunst. Er spricht die Hoffnung aus, daß nunmehr endlich in Herrn Pertl der Mann gefunden sei, der die Belange der DGfG. richtig vertreten würde, denn seit dem Abtritt von Herrn Kube sei kein Aufbau mehr gekommen.

Herr Lüthke bespricht noch einmal die Mißstände mit dem Amte „Schönheit der Arbeit“. Als dann bedauert er, daß Herr Homann nicht gekommen sei und spricht die Hoffnung aus, daß derselbe recht bald wieder mit uns arbeiten möchte.

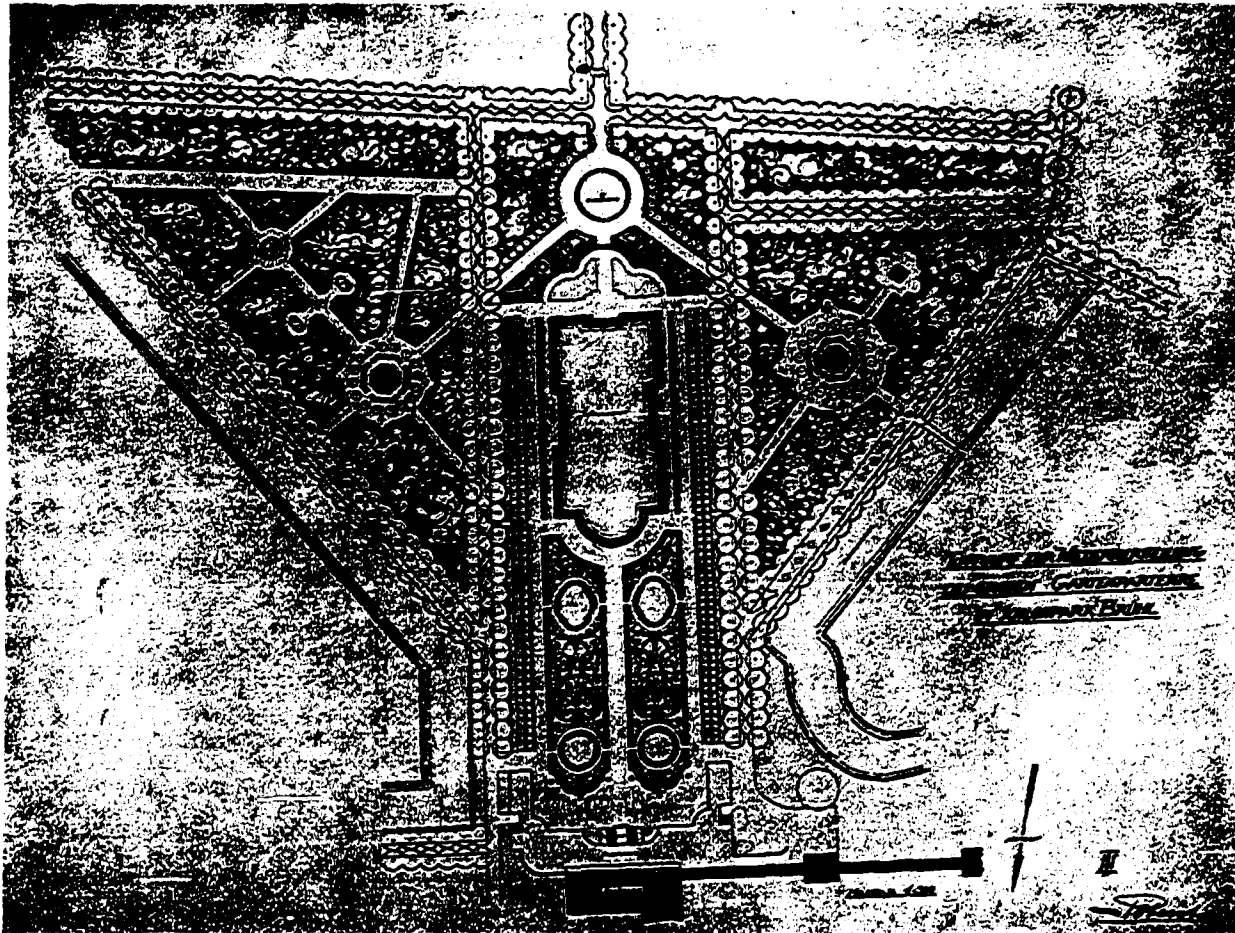
Herr Pertl versichert, Herrn Homann nichts nachtragen zu wollen.

Herr Pertl faßt noch einmal seine Pläne zusammen, um die Gesellschaft zu retten. Sein erstes Ziel sei, die Gesellschaft schuldenfrei zu machen. Er freue sich, daß es ihm auf Grund der Aussprache gelungen sei, die Gruppe Nordwest aufgeklärt zu haben und daß vieles auf einen Irrtum beruht hätte, weil die Zusammenhänge nicht bekannt waren. Er habe den Willen, sein Amt selbstlos zu führen und nur die großen Ziele im Auge, um der Gesellschaft zu dienen.

Herr Eisenbarth dankte Herrn Pertl für die Ausführungen und freute sich, daß nunmehr die Einmütigkeit, die zu Kubes Zeiten immer bestanden hätte, wiedergekehrt sei und daß künftig wieder fleißig an dem schönen Ziel mitgearbeitet werden sollte. Schluß gegen 11 Uhr.

G. Heinicke.

**Die Zeitschrift „Gartenkunst“
erscheint jetzt immer am
5. jeden Monats!**



Wir bringen hier den Grundplan der Brühler Gartenanlagen, deren Wiederherstellung in Heft 12, Jahrgang 1935, ausführlich besprochen wurde und empfehlen, dieses Blatt (die Seiten 3, 4, 5 und 6) dort beizuheften, da obiger Plan im vorigen Heft aus technischen Gründen nicht gebracht werden konnte. An dem Brühler Beispiel sehen wir, daß die Rettung der Herrenhäuser Gärten am sichersten gewährleistet wäre, wenn der Preußische Staat ihre Verwaltung übernehmen würde! — Er hat in der Verwaltung der Staatl. Schlösser und Gärten eine Einrichtung, die nach ihrem ganzen Aufbau — einen stärkeren garten-gestalterischen Einfluß als bisher vorausgesetzt, — berufen erscheint, derartig kunstgeschichtlich wertvolle Anlagen wiederherzustellen und zu betreuen!

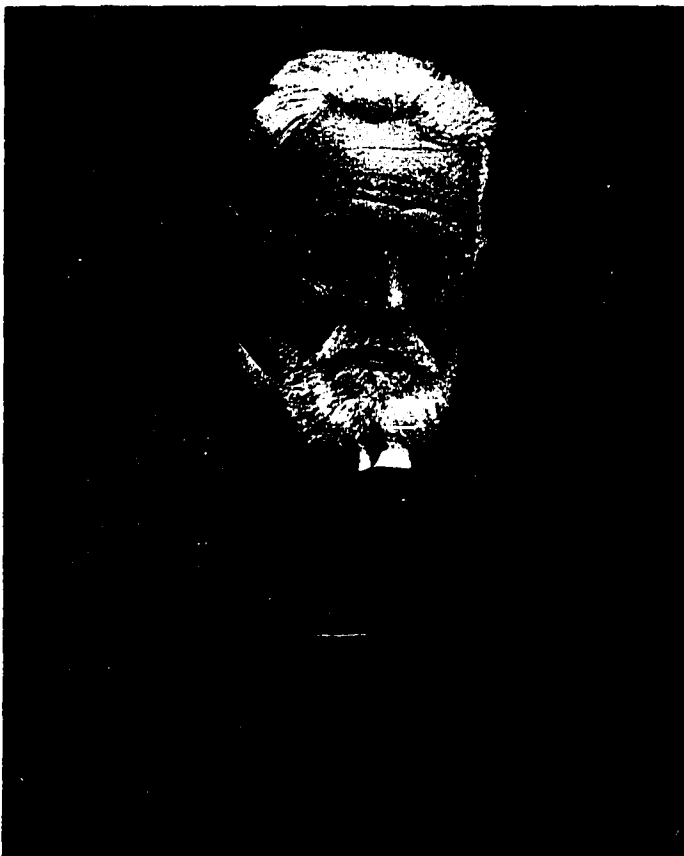
Abchrift aus „The Gardeners' Chronicle“, July 20, 1935: Gardens for German Factories. — The German Gardening Society is allying itself with a department known as Beauty of Toil in the laudable object of making toil in factories less arduous and tedious by enlivening the surroundings by cheerful plants, flowers and green plots. This is not be solely in the interests of the workers themselves — it is hoped that better service will be obtained from them when their hearts are gladdened by the sight of green grass and gay flowers in their vicinity. That the idea seems a new one to the German factory owner gives one a gloomy impression of what German works in factory districts must be like. If they desire a picture of what a model factory looks like in a civilised community, we suggest a visit to the Kodak factory at Harrow, or the Schweepe works, at Hendon, where beautifully kept gardens are an integral part of the design.

Zu Deutsch: Gärten für deutsche Fabriken. Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft hat sich verbündet mit einer Abteilung, bekannt unter der Bezeichnung: „Schönheit der Arbeit“ (Kraft durch Freude?) mit der lobenswerten Absicht, die Arbeit in den Fabriken weniger schwer und ermüdend, dadurch zu machen, daß man die Umgebung durch erfreuende Anpflanzungen, Blumen und Rasenflächen belebt. Dies geschieht nicht nur im alleinigen Interesse der Arbeiter selber — man hofft,

daß man die Leistungen erhöht, wenn ihre Herzen erfreut werden durch den Anblick grünen Rasens und bunter Blumen um sie herum. Daß die Idee dem deutschen Fabrikbesitzer neu zu sein scheint, gibt einem einen finsternen Einblick, wie deutsche Werke in Industrie-Gebieten aussehen müssen! Wenn Sie sich ein Bild davon machen wollen, wie eine Musterfabrik in einer zivilisierten Gemeinde aussieht, so empfehlen wir einen Besuch der Kodak-Fabrik in Harrow oder der Schweepe-Werke in Hendon, wo schön gehaltene Gärten ein integrierender Teil der ganzen Anlage sind.

Anmerkung der Schriftleitung:

An vorstehendem Beispiel sehen wir, in welcher gehässiger Form ein Teil der Auslandspresse (Gott sei Dank gilt das nicht für alle englischen Zeitungen) — die Vorgänge in Deutschland immer noch ansieht. Nicht genug, daß die Leistungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ nur von egoistischen Überlegungen diktiert sein sollen, um „die Arbeitsleistung zu erhöhen“, — ist ihnen unser Bemühen, die Arbeitsstätten zu verschönern, ein Beweis dafür, welche „finsternen Eindruck“ sie bisher gemacht haben müßten! Auf diese Art kann ein Böswilliger natürlich jede kulturelle Maßnahme verächtlich machen und in das Gegenteil umbiegen! — Wir sagen hierzu aber nur: Nun erst recht!!!



In memoriam Paul Lorenz †

Am 16. November 1935 ist das Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, Kammerrat Paul Lorenz, im 86. Lebensjahre in Zwickau gestorben. Mit Lorenz ist wieder einer der Mitbegründer unserer Gesellschaft heimgegangen. Die Gesellschaft genügt einer Dankspflicht, als sie diesem Manne, der ihr bis an sein Lebensende die Treue gehalten hat, zum Ehrenmitglied ernannte. Die Landesgruppe Sachsen verliert mit ihm eines ihrer eifrigsten und angesehensten Mitglieder. Er war trotz seines hohen Alters fleißiger Besucher der Gruppentagungen. Wie oft konnte und mußte er den jüngeren Mitgliedern als Beispiel der Treue und regster Anteilnahme an dem Geschick der Gesellschaft hingestellt werden.

Lorenz war ein Gärtner in des Wortes bestem Sinn, ein Pflanzenkenner von nicht alltäglicher Bedeutung, der erfahrene Landschaftsgärtner guter alter Schule. Als Pflanzenzüchter hat er sich besonders durch seine Canna-Züchtungen, von denen heute noch einige im Handel sind, einen Namen gemacht. Lorenz war auch ein befähigter Gartengestalter, der sich ein großes Arbeitsgebiet erschlossen hatte. Zahlreiche Gärten und Parks im In- und Ausland verdanken ihm ihre Entstehung. Aus der Fülle dieser Aufgaben sei seine Tätigkeit als langjähriger Berater des Prinzen Heinrich von Reuß bei der Gestaltung der Parkanlagen in Trebschen hervorgehoben. Eine andere große Aufgabe war die Parkanlage des Schlosses Steinach bei Straubing in Niederbayern.

Auf fast allen Gebieten des Gartenbaues hat sich Lorenz mit Erfolg betätigt. Er ist einer der ersten gewesen, die sich mit der schwierigen Frage der Haldenbegrünung und mit den für den Pflanzenwuchs schädlichen Wirkungen der Abgase im Zwickauer Kohlenrevier beschäftigt haben. Als seine bedeutendste, weil wegweisende Arbeit, ist der Zwickauer Stadtwald in Weißenborn anzusehen. Vor etwa 25 Jahren konnte er seine umfassenden Kenntnisse auf waldwirtschaftlichem und wald-ästhetischem Gebiete verwerten in einer umfangreichen Mischwaldpflanzung, die in ihrer zweckmäßigen Aufforstungsweise und in ihren packenden Waldbildern hohe Anerkennung von forstlicher Seite gefunden hat.

Es ist erfreulich zu sehen, wie diesem Manne, der sich auch auf kommunalpolitischem Gebiete betätigt hat, die Anerkennung

nicht versagt worden ist. Zahlreiche Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Im Jahre 1912 wurde er zum Königl. Sächsischen Kammerrat ernannt. Im Jahre 1922 verlieh ihm seine Vaterstadt die Würde eines Ehrenbürgers.

Der deutsche Gärtner, der deutsche Gartengestalter ist stolz darauf, daß Lorenz einer der seinigen war. Bis zu seinem Tode war er der rastlose Geist, der nimmermüde Arbeiter, dem das Schicksal leider einen ruhigen Lebensabend versagt hat. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst wird Paul Lorenz ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren.

Hermann Schüttauf.

Neue Bücher und Schriften

Albert Leidhold, Schweinsburg (Pleiß) I. Sa. Vierseitige Preisliste über Porzellan-Pflanzenschilder mit vielen Beispielen und Musterbildern.

Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H., Leipzig C 1. Antiquariatskatalog Nr. 705 über Schriftwerke der angewandten Botanik usw. 96 Seiten stark. Ferner Prospekt über eine internationale Bodenkarte von Europa (Maßstab 1:2 500 000) herausgegeben von Prof. Dr. H. Stramma, Danzig-Langfuhr.

Landesverein Sächs. Heimatschutz, Dresden. Mitteilungen Heft 5—8. Diese Nummer ist besonders gut ausgestattet und recht vielseitig.

„Große Sorgen um grüne Landschaft“, von Harry Maasz. Erschienen im Franz-Westphal-Verlag, Lübeck. Herausgegeben vom Schleswig-Holsteinischen Landesverein für Heimatschutz in Verbindung mit der NS.-Kulturgemeinde, Kiel. Preis kartoniert RM. 1,50.

Das recht interessante Werk führt die Leser in die niederdeutsche Heimat und schildert recht eindringlich die Gefahren, die sie bedrohen. Die Schrift ruft die Menschen zur Besinnung und verlangt von ihnen rein naturhaftes Empfinden und ein offenes Auge für die Schönheiten der Natur und der aus klimatischen und geologischen Gegebenheiten gewachsenen Bäume und Sträucher.

Allen Gartengestaltern kann dieses kleine Schriftwerk viel Anregung und Lehrreiches bieten. S. B.

Deutscher Garten-Kalender. 63. Jahrgang 1936. Herausgegeben von J. Saathoff. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedeemannstraße 28-29. Ausgabe A mit halbseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden RM. 2,80; Ausgabe B mit ganzseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden RM. 3,80.

Als praktisches Taschennotizbuch und zugleich als sachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktische wichtige Frage zu orientieren. Neu aufgenommen sind in diesem Jahr eine Liste brauchbarer Hängepflanzen für Zimmer und Gewächshaus, eine Liste empfehlenswerter Schmuckstauden für schattige Standorte, eine Samentabelle wichtiger Blumenarten und eine Gemüsesamentabelle. Den Abschluß bilden eine Uebersicht über die neue öffentlich-rechtliche Berufsvertretung des Gartenbaues im Reichsnährstand und über den Aufbau der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur, außerdem ein Verzeichnis der Gartenbauschulen und der Fachschulen. In seinem handlichen Format und unverwüstlichen Einband sollte der „Deutsche Garten-Kalender“ auch im neuen Jahre der tägliche Begleiter jedes tüchtigen, an seiner Arbeit interessierten Gärtners sein. Er bildet ein willkommenes Geschenk für Gärtnerlehrling und Junggärtner. G. G.

Tagungen

Vom 4.—7. Dezember tagte in Bad Saarow bei Fürstenwalde (Spree) der Reichsverband für biologische-dynamische Wirtschaftsweise in Landwirtschaft und Gartenbau. Die Tagung war sehr gut besucht und brachte eine lange Folge recht interessanter Vorträge. Unter den Zuhörern konnte man führende Herren der NSDAP., aus dem Gartenbau und der Landwirtschaft beobachten. Es ist erfreulich, daß diese Wirtschaftsweise immer mehr Zuspruch erhält und den Tagungen großes Interesse entgegengebracht wird, die Anlaß zu vielseitigem und lebhaftem Meinungs-austausch geben. M. K.

Unterstützt die Schriftleitung, liefert Beiträge zum Thema „Kleinste Gärten“!

Forts. von Seite 2 des Anhangs:

Der Weg hierzu sei folgender: Bis nun eines der vor-
genannten oder irgendein anderes wichtiges Thema
von Ihnen angeschnitten wird, stelle ich zunächst ein
von mir selbst bearbeitetes Problem (den Klein- und
Kleinstwohngarten unter städtebaulichem Gesichts-
winkel) zur Debatte. — Die Themen brauchen für den
Anfang nicht so sehr auf baureife Ideen abzu-
zielen, viel mehr sollen sie aufrütteln, anregen. Was aber
das Wichtigste ist, sie sollen äußerst zahlreiche
und daher notgedrungen knappste Meinungen mobil-
sieren; bestände eine solche auch nur aus einem ein-
zigen Bild, einem einzigen Satz, oder einem Beispiel
und einem Gegenbeispiel.

Daraufhin würde die Ordnung und Zusammenstellung
der einzelnen Beiträge möglichst zahlreicher Autoren
erfolgen, so daß sich in bunter Folge ein bestimmtes
Thema bestimmt erschöpfend behandeln läßt.

Zu ellenlangen Abhandlungen bequemen sich ja nur
wenige, es sind der Mitglieder aber Tausende. Wieviel
wertvolle Meinung bleibt da in den meisten stecken,
ungehört, ungenutzt, bloß weil ein Artikel zu groß,
zu umständlich, zu zeitraubend für sie ist. Daher heraus
mit den Meinungen, Ihr Stillen, Ihr Bescheidenen,
und wäre es auch nur eine Skizze, ein Photo, eine
einzige These. Mit anderen zusammen entsteht ein
Viel! Dann zeigt sich auch deutlicherer, bei aller In-
dividualität, unsere arteigene Richtung, deren Hervor-
kehrung erst die Gefahr gegensätzlicher Entfremdung
überwindet.

Endlich können wir in der Einmütigkeit viel wirk-
samer jenen Kreisen gegenüber treten, die wir im Inter-
esse unserer Sache noch viel zu wenig bearbeitet bzw.
durchsetzen konnten: Städtebauer, Architekten und
Ingenieure.

Zum Schluß möchte ich mich noch besonders an die
Herren Betriebsführer und die Herren Amtsvorstände
wenden. Sind da Berufskameraden, die euch wert-
volle geistige oder praktische Mitarbeit leisten, laßt
auch diese, bitte, zur Mitgeltung kommen! Eine ge-
wisse, gar nicht so seltene Gewohnheit, absolutistisch
in Erscheinung zu treten, steht einer Zeit der Arbeits-
kameradschaft schlecht.

Und nun, wohlan denn!

Weiter und weiter an unserem gemeinsamen Werk!

Michel Mappes, Mainz, im Dezember 1935.

Mit dieser Nummer gebe ich die Schriftleitung der
„Gartenkunst“, die ich vor einem Jahr kommissarisch
übernahm, um der Gesellschaft aus einer augenblick-
lichen Verlegenheit zu helfen, an den Berufskameraden
Michel Mappes ab und wünsche ihm an seiner neuen
Tätigkeit so viel Freude, wie ich vor ihm daran
gehabt. — Selbstverständlich werde ich mich auch in
Zukunft stets gerne in den Dienst unsrer Sache stellen!

F. C. Weigold,
Berlin-Pfaueninsel

Spenden 1935 in Form von Artikeln für die „Gartenkunst“.

- Dipl.-Gartenbauinsp. O. Brill, Berlin, „Die Heide
in der Park- und Landschaftsgestaltung“.
Gartengestalter Michel Mappes, Mainz, „Alles
im neuen Gartengestalten“.
Prof. Dr. Ebert, Berlin, „Friedhofsbeamte an die Front“.
Bildhauer Alfred Wittich, Hamburg, „Grabmal-
kunst und Grabmalindustrie“.
Dr. Schwenkel, Stuttgart, „Natur und Kunst in der
Landschaftsgestaltung“.
Marianne Langewiesche, „Die Würzburger Rokoko-
gärten“.
Gartenmeister E. Schröder, Stuttgart-Cann-
statt, „Ein Sizilianischer Garten“.
Prof. Dr. Eibl, Klosterneuburg, „Totengärten im
alten Aegypten“.
Gartengestalter F. C. Weigold, Berlin-Pfauen-
insel, „Gartenbauausstellungen“.
Gartengestalter Hirsch, Wiesbaden, „Gartenbau-
Ausstellung Darmstadt, 1935“.
Stadtgardendirektor Bulke, Dresden, „Grundsätz-
liches zum Ideenwettbewerb über die 1. Reichsausstellung des
deutschen Gartenbaus 1936 in Dresden“.
Prof. Wiepking-Jürgensmann, Berlin, „Der Be-
ruf und die Aufgaben des Gartengestalters“.
Dr. Franz Hallbaum, Berlin, „Deutsche Heldengräber
in fremder Erde“.
H. Feist, Bielefeld, „Friedhofsbeamte an die Front“.
Gartengestalter Langerhans, Hannover, Referat
der ersten Sitzung des Bundes deutscher Gartengestalter e. V.
in Berlin am 2. Februar 1935.
Gartengestalter Direktor Gunder, Berlin, „Ar-
beiten der Firma Späth“.
Gartengestalter W. Bitterling und M. Mappes,
Mainz, „Goldne Deutsche Rosenschau 1935, Mainz“.
Gartengestalter O. Langerhans, Hannover,
„Pflanzensoziologie“.
Dr.-Ing. Bruno Wehner, „Der Transkontinentale Wald-
gürtel in den Vereinigten Staaten“.
Gartengestalter Direktor Gunder, Berlin, „Die
Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst“.
Dr. Hans Geisow, Frankfurt (Main), „Geschichtliche
Einführung in das Wesen der Frankfurter zeitgenössischen
Kultur“.
Gartenbaudirektor Max Bromme, Frankfurt
(Main), „Grünflächen und Gartenkultur in Frankfurt (Main)
nach dem Stande von 1935“.
Dr. H. B. Jakobi, Frankfurt (Main), „Die Wälder
zwischen Frankfurt und Darmstadt als Erholungsgebiet der
Städter“.
Gartenbaurat F. Heyer, Frankfurt (Main), „Die
Aufgaben der Kleingärten und Stadtrandsiedlungen“.
Gartenoberinspektor Pereira, Frankfurt
(Main), „Frankfurter Friedhöfe und ihre kulturelle Be-
deutung“.
K. Heicke, Frankfurt (Main), „Der Bäderkranz um
Frankfurt“.
Dipl.-Gartenbauinsp. L. Ermann, Frankfurt
(Main), „Naturschutz und Landschaftspflege in der Umgebung
einer Großstadt“.
W. Bitterling, Mainz, „Die Entwicklung der Grünflächen
von Mainz nach Niederlegung der Festungswälle“.
Gartenbaudirektor O. Gutsche, Offenbach
(Main), „Das Grünwesen einer deutschen Mittelstadt“.
Gartengestalter W. Hirsch, Wiesbaden, „Die
Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt“.
Gartengestalter F. C. Weigold, Berlin-Pfauen-
insel, „Schloßgärten und Privatparks in Hessen“.
E. J. Meeman, U.S.A., „Grünflächen in deutschen Städten“.
W. Bitterling und M. Mappes, Mainz, „Erläuterungen
zum Entwurf der Goldenen Rosenschau Mainz 1935“.
Stadtgardendirektor J. Pertl, Berlin, „Die Auf-
gaben der städtischen Gartenämter im neuen Reich unter
besonderer Berücksichtigung des Friedhofsproblems“.
Gartenbaudirektor M. Bromme, Frankfurt
(Main), „Landschaftspflege und Gartengestaltung im Dienste
von Städtebau, Landesplanung und Siedlungswesen“ (Vortrag)
Stadtrat Niemeyer, Frankfurt (Main), „Vortrag
am 28. Juli 1935 in Frankfurt (Main)“ (Vortrag)

M. Krügel, Berlin, „Sommerblumen am Funkturm“.
Gartengestalter W. Hübötter, Hannover, „Die geistige Haltung der Hamburger Ausstellung „Planten un Blomen“.

Dr. F. Hallbaum, Berlin, „Die deutsche Kriegsgräberstätte Nazareth, Palästina“.

Stadtgardendirektor J. Pertl, Berlin, „Kritische Betrachtungen über die Jubiläums-Gartenbauausstellung in Darmstadt und die Jubiläums-Rosenschau in Mainz 1935“.

Gartenbauoberlehrer W. F. Rosenthal, Dahlem, „Schmetterlinge in Garten und Park“.

F. C. Weigold, Berlin-Pfaueninsel, „Der Prinz Emils-Garten zu Darmstadt“.

Staatl. Dipl.-Gartenbauinsp. W. Berkowski, Hannover, „Gartenbau und Landschaftspflege bei der Reichsbahn“.

Gartengestalter A. Seifert, München, „Haus und Garten K. in Meersburg am Bodensee“.

Generaldirektor Kempkes, Berlin, „Gartendirektor W. Singer, Bad Kissingen, 70 Jahre“.

Wir sind uns alle darüber im klaren, daß insbesondere wissenschaftliche Vorträge und Artikel, wie sie uns geliefert worden sind, mit wirtschaftlichem Maßstab überhaupt nicht abgeschätzt werden können, sondern in ihrem sozialen und kulturellem Wert einzuschätzen sind, und die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst ist den oben Genannten zu ganz besonderem Dank verpflichtet. Weiter danken wir den Mitgliedern, die freiwillig für das Jahr 1935 einen Betrag von RM. 5,— nachgezahlt haben.

Es spendeten:

Wilh. Stoffregen, Dortmund, RM. 10,—.

Max Steinke, Wuppertal-Eilberfeld, RM. 5,—.

Gartendirektor Nose, Dortmund, RM. 5,—.

Direktor Kessler, Mülheim-Ruhr, RM. 10,—.

I. Leonhards Söhne, Wuppertal-Vohwinkel, RM. 5,—.

Gartendirektor Korte, Essen, RM. 5,—.

Gartengestalter M. Kämpfer, Karlshorst bei Berlin, RM. 5,—.

R. Herbst, Duisburg, RM. 5,—.

Guido Erxleben, Wattenscheid, RM. 5,—.

Stadtgruppe Dortmund der Kleinsiedler E. V., Dortmund, RM. 5,—.

Ungenannt, RM. 10,—.

Stadtkämmerei Passau, Verschönerungsverein, RM. 5,—.

Gartengestalter Hugo Treis, Essen, RM. 5,—.

Gartengestalter Georg Gunder, Berlin, RM. 5,—.

Gartengestalter H. Aldinger, Stuttgart, RM. 5,—.

Gartengestalter K. H. Jürgl, Sürth (Rhein), RM. 5,—.

Gebr. Brill, Wuppertal-Barmen, RM. 5,—.

Gartengestalter P. J. Kynast, Gleiwitz, RM. 5,—.

„Almag“ gemeinnützige Aktienges., Wuppertal-Sonnborn, RM. 5,—.

Gartenbauamtmann F. Heyer, Frankfurt (Main), RM. 5,—.

Gartengestalter Otto Wilh. Stein, Dresden-Loschwitz, RM. 50,—.

Stadtgardendirektor J. Pertl, Berlin-Halensee, RM. 5,—.

Generaldirektor Kempkes, Berlin-Baumgartenweg, RM. 20,—.

Gartendirektor W. Tapp, Düsseldorf, RM. 10,—.

Gartengestalter Franz Schoenwald, Köln-Klettenberg, RM. 10,—.

Dipl.-Gartenbauinsp. F. C. Weigold, Berlin-Pfaueninsel, RM. 5,—.

Gartengestalter E. Rasch, Altona (Elbe), RM. 5,—.

Gartengestalter F. C. Weigold, RM. 5,—.

Eine Menge anderer Mitglieder hat die Nachzahlung angekündigt, und wir werden diese in der Spendenliste zum nächsten Jahreswechsel veröffentlichen.

Ich erkläre als Geschäftsführer der Gesellschaft, daß der Präsident und der Vizepräsident für ihre Leistungen, Vorträge und Artikel weder Honorare noch Aufwandsentschädigungen erhalten haben.

M. Krügel,
Geschäftsführer.

Neue Mitglieder ab Mai 1935

Ahlers, D., Landschaftsgärtner, Bremen, Friedrich-Karl-Str. 112, Gr. N. W., A 91.

Appuhn, Werner, Gartenbautechn., Kassel, Gartenamt, Gr. H. K., A 92.

Bär, Erich, Gartenbautechn., Mainz, Uferstraße 31, II, Gr. H. N., B 485.

Barmeter, Herla, Gärtnerin, Solln b. München, Turlaner Str. 23, Gr. By., B 487.

Beinert, Josef, Gartengestalter, Geseke (Westf.), Völmeder Str., Gr. W., B 486.

Blume, Georg, Bergedorf-Land, Oberer Landweg 18, Gr. H. S., B 483.

Bossung, Heinrich, Frankfurt (Main), Mühlkanal 30, Gr. H. N., B 482.

Breder, Gustav, Landschaftsgärtner, Herford (Westf.), Weststr., Gr. W., B 484.

von Carlowitz, Breslau, Pirolweg 28, Gr. N. S., C 61.

Dahle, Fr., Landschaftsgärtner, Bremen, Rutenstr. 17, Gr. N. W., D 153.

Ebelt, Karl, Gartenbautechn., Bornstedt b. Potsdam, Lindenallee 2, Gr. Br., E 110.

Edler, Wilhelm, Frankfurt (Main), Röderberg 136, Gr. H. N., E 109.

Feßler, Lutz, Frankfurt (Main), Damaschke-Anger 99, Gr. H. N., F 232.

Hatt, Paul, Gartengestalter, Breslau, Staudenweg 3, Gr. N. S., H 375.

Hauke, Steinau, Kr. Schlüchtern, Gr. H. K., H 378.

Heitmann, D., Landschaftsgärtner, Bremen, Lönningstraße 32, Gr. N. W., H 373.

Hettler, Kurt, Garteninsp., Neiß (O.-S.), Hohenzollernstr. 31a, Gr. O. S., H 377.

Helmstetter, Josef, Frankfurt (Main), Häberlinstraße 19, Gr. H. N., H 372.

Jost, Walter, Frankfurt (Main), Neebstraße 10, Gr. H. N., J 80.

Knapel, Franz, Frankfurt (Main), Oberlindau 17, Gr. H. N., K 403.

Knamann, Wilhelm, Frankfurt (Main), Kurhessenstraße 20, Gr. H. N., K 404.

Kropp, Friedhofsinsp., Hannover-Herrenhausen, Herrenhäuserstraße 75, Gr. H. B. H., K 405.

Lange, Wolfgang, Gartenbautechn., Berlin-Tegel, Schloßstr. 21, Gr. Br., L 233.

Menden, Stadtverwaltung, Gr. Ruhr, M 260.

Meyer, Elisabeth, Köln-Lindenthal, Dürener Str. 279, Gr. Rhld., M 258.

Müller, Werner, Gartengestalter, Lübeck, Mühlenstraße 68, Gr. H. S. H., M 259.

Müller, Gustav, Gartenbau, Bremen, Stephaniatorsteinweg 61/63, Gr. N. W., M 257.

Niedlich, Hanns, Porz b. Köln (Rh.), Schillerstraße 12, Gr. Rhld., N 71.

Panzer, Josef, Gartenbau, Oedt (Rhld.), Gr. Rhld., P 106.

Pilot, Trier (Mosel), Gr. Rhld., P 104.

Pirling, Gartengestalter, Stettin, Lorenzweg 16, Gr. Po., P 105.

Pusch, Karl, Dipl.-Gartenbauinsp., Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 3, Gr. Br., P 105.

Rasch, Edgar, Gartengestalter, Altona (Elbe), Hohenzollernring 111a, Gr. H. S., R 256.

Reichow, Wilhelm, Stettin, Bismarck-Baracken, Zimmer 19, Gr. Po., R 255.

Remmers, August, Bremen, St. Jürgenstr. 142, Gr. N. W., R 254.

Rollfinke, Offenbach (Main), Gartenamt, Gr. H. N., R 253.

Rundel, B., Frankfurt (Main), Ludwig-Richter-Str. 18, Gr. H. N., R 252.

Stadt Gotha, Oberbürgermeister, Rathaus, Gr. Th., G 275.

Schikorra, Karl, Gartenbau, Berlin-Spandau, Feldstr. 55, Gr. Br., Sch 169.

Schulz, Fritz, Gartenbau, Tilsit, Stolbecker Straße 61/63, B. Splitter, Gr. Po., Sch 292.

Vogl, Herbert, Gartentechniker, Markleeberg II b. Leipzig, Drostewitzer Str. 7, Gr. S. F., V 60.

Wir geben bekannt, daß die obengenannten Mitglieder ab Januar 1936 nicht mehr durch die Geschäftsstelle in Berlin, sondern durch die Post beliefert werden. Am Schluß jeden Quartals kommt also der Postbote, um den Beitrag für das nächste Quartal einzukassieren. Wir werden regelmäßig und rechtzeitig in der „Gartenkunst“ auf die Termine hinweisen.

Lebensvolle Gärten!



zu jeder Jahreszeit durch Verwendung immergrüner Gehölze

Juniperus Pfitzeriana für Schmuckhecken

Immergrüne Gehölze in vielfarbigem Beerenschmuck

Winterblühende Sträucher

Nadelhölzer in vielgestaltiger Form

Mein illustrierter Katalog gibt Ihnen viele Anregungen

JOH. BRUNS Oldenburger Baumschulen
Bad Zwischenahn

Lorenz von Ehren / Baumschulen

Altona - Nienstedten

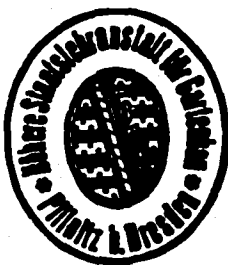
empfiehlt gute Vorräte in allen Baumschulartikeln: wie Koniferen in guten Sorten; Obstbäume in allen Formen; Laubbölzer; Bäume und Blütensträucher, Heckenpflanzen usw., Beerenobst in stämmiger und buschiger Form, Rhododendron und Azaleen, Ilex, Buxus usw.

Maße und Preise auf Anfrage

GEBR. MOHR — BAUMSCHULEN

Obstbäume aller Art und Formen
Beerenobst, Alleebäume, Ziergehölze, Rosen, Schling- und Heckenpflanzen, Koniferen, immergrüne Pflanzen
Preisverzeichnis auf Anfrage

LANGELOHE-ELMSHORN (HOLST.)



Pöllnitz

Ab 1. April:
2 jähriger **Technikerlehrgang**
mit Abteilung a) Erwerbsgartenbau,
b) Gartenkunst

Seminarlehrgang • **Gasthörer**

Auskunft durch Briete u. Drucksachen
Zehnjahresbericht 1.65 RM. postfrei



C. Berndt, Baumschulen Zirlau bei Freiburg in Schlesien

Große eigene Kulturen von Heckenpflanzen, Koniferen, Alleebäumen, Ziersträuchern, Schlingpflanzen, Obstbäumen, Rosen und Stauden
Gegründet 1854

Großkulturen in rauher Vorgebirgslage. Preisbuch kostenlos

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

**Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron
immergrüne Gehölze, Rosen
Schlingpflanzen und Stauden**

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolkenhaar

G. m. b. H.
Baumschulen, Leer (Ostfriesland)

3. Zavelberg, Baumschulen Brühl bei Köln



empfiehlt seine reichhaltigen, erstklassigen Bestände, besonders für Gartenverwaltungen, Siedlungen und Gartenarchitekten.

Illustrierter Katalog kostenlos

Alle



Heckenpflanzen, Laub- und Nadelhölzer, Obstbäume, Alleebäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Junggehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Forstpflanzen liefert

**J.F. Müller, Baumschulen
Reilingen (Holstein)**

Fordern Sie bitte Sonderangebot! • Preis- und Sortenliste kostenlos

Massenvorräte

in
Obstbäumen
Ziergehölzen, Koniferen, Rosen
Heckenpflanzen

Preisbuch kostenfrei! Sonderofferte auf Wunsch!

HANS HEINR. BASSOW
Baumschulen Lübeck



DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:


**Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise**

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

**J. TIMM & Co., BAUMSCHULEN
ELMSHORN BEI HAMBURG**

RUDOLF SCHMIDT
RELLINGEN (Holstein)

Rosen
Obstbäume und
Beerensträucher, Zier-
bäume, Ziersträucher
Allee- und Parkbäume
Trauerbäume, Hecken-
pflanzen, Koniferen
Forstpflanzen
Junggehölze

Gegr. 1904 

Deutsche Markenware

Hauptpreis- und Sortenliste kostenlos

Sie wollten doch im Februarheft mit Ihrer Anzeigenwerbung beginnen. — Darum schreiben Sie noch heute, der Anzeigenschluß ist bereits am **18. Januar**

Suche jüngeren **Gartentechniker**
guter Zeichner, Pflanzenkennner, erfahren in Kalkulation. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.
Gartengestalter Heiler, Kempten/Allg.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Gartenhäuschen
aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto!
Koheschutzwände für Balkon und Garten
Prospekt kostenlos!
Robrindustrie Schleswig 13

Ideenwettbewerb
Die Stadtverwaltung Hannover schreibt einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Aufstellung eines Entwurfs zur Ausgestaltung des Geländes zwischen dem Amateich und dem Tiergarten aus. Zugelassen sind alle Gartengestalter und Architekten, die in der Stadt Hannover geboren sind oder seit mindestens einem Jahre in den Gauen Süd-Hannover-Braunschweig, Ost-Hannover, Weser-Ems, Hamburg, Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt, Thüringen, Hessen-Nassau, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd ihren Wohnsitz haben und der Reichskammer der bildenden Künste angehören. An Leistungen werden verlangt:
Ein Gesamtentwurf im Maßstab 1 : 2000 mit Höhenangaben und allgemeinen Vorschlägen für die Bepflanzung;
ein Lageplan des Bades im Maßstab 1 : 500 mit Darstellung der Gebäude, soweit erforderlich, im Maßstab 1 : 200;
ein Beispiel für die Anordnung der Kleingärten im Zusammenhang mit der Aufteilung des Schulungsgartens mit Vereinsplatz einschließlich Bepflanzungsanlagen;
die Beifügung von höchstens zwei perspektivischen Darstellungen wichtiger Teile des Entwurfs nach Wahl des Verfassers, Blattgröße nicht über 60 : 80 cm;
ein kurzer Erläuterungsbericht.
Die zeichnerischen Darstellungen können schwarz-weiß oder farbig gehalten sein. Modelle werden nicht angenommen.
Als Preise sind vorgesehen:
1. Preis von 2000 RM., | 2. Preis von 1500 RM., | 3. Preis von 1000 RM.,
ferner drei Ankäufe zu je 500 RM. Einlieferungsfrist: 29. Februar 1936.
Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Zahlung von 3,— RM. von der Städt. Gartendirektion, Rathaus, Tramplatz 2, Zimmer 223, zu beziehen.
Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Hannover

Bitte von **Scheid**
Herrn. Kurnersdorf & Bären i. W. u. Kurnersdorf & Bären
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Bienenwunder der Natur



C. J. Rud. Seidel.
Rhododendrokkulturren.
Grünrädchen, Post Schwepnitz, Sa.

Sagen Sie es

Ihrem Lieferanten, er sollte auch einmal einen Versuch mit einer Anzeige in der „Gartenkunst“ machen! Denn die „Gartenkunst“ wird ja gerade in den Kreisen gelesen, in denen ein reges Interesse für alle Garten- und Bedarfsartikel besteht.

Und wer erst einmal einen Versuch gemacht hat, der wird auch stets weiter inserieren, denn Anzeigen in der „Gartenkunst“ machen sich bezahlt.

Bereits mit den ersten Heften im zeitigen Frühjahr muß mit der Werbung begonnen werden, denn bereits dann geht der Gestalter daran, die Aufträge zu vergeben.

Ankunft über alle Anzeigenfragen erteilt die Hauptgeschäftsstelle Berlin NW 40, Schlieffenufer 21